

Maßstäbe für die Übersetzung:

Traditionelle Übersetzungen:

Traditionelle, aber auch normale konkordante Übersetzungen, sind bezüglich der Übersetzung nicht prüfbar, obwohl in **1 Thes 5.21** ausdrücklich darauf hingewiesen wird, weil in ihren Übersetzungen kein Grundtext vorgelegt wird. Eine Ausnahme bildet das amerikanische EMPHATIC DIAGOTT und eine mir, - jedoch nicht dem Namen nach -, bekannte weitere Übersetzung ähnlicher Art, in denen ein Grundtext steht, der mit einer Übersetzung unterteilt ist und darüber hinaus einen normalen, in diesem Fall englischen Text, am Rand geschrieben wurde.

Die Genauigkeit der von **FHB** herausgegebenen bezüglich der Wortwahl nahezu konkordanten DaBhaR-Übersetzung, - jedoch nicht bezüglich der Grammatik -, ist für einen Grundtextunkundigen nicht prüfbar, da allenfalls mit Hilfe der dazugehörigen Konkordanz Überschneidungen festgestellt werden können und einige wenige wörtlichen Übersetzungen in der Konkordanz gefunden werden können, die nicht in dem Bibeltext nicht erscheinen.

Alle mir bekannten sogenannten traditionellen Übersetzungen sind darüber hinaus nicht einmal zielgerichtet konkordant. Einen Versuch, in diese Richtung zu gehen, macht allenfalls noch das Münchener Neue Testament, wobei hier sogar die Wiedergabe der Partizipien in Teilen noch genauer als die in der DaBhaR-Übersetzung ist. Allerdings sind diese Übersetzungen mehrheitlich gemäß **Nestle & Aland** und damit nicht gemäß einem Grundtext, sondern gemäß einer für richtig gehaltenen Grundtext-Zusammenstellung aus diversen Texten, wobei für falsch gehaltene Lesarten, unabhängig wessen Ursprungs sie sind, nicht einmal in dem sogenannten textkritischen Apparat erscheinen oder Neben-Lesarten in den Haupttext aufgenommen werden, die weder dem **x**, **A**, **B** und **C**-Text entsprechen.

Die einzige mir bekannte Übersetzung, in der der (gewählte) Grundtext erscheint, darüber hinaus Grammatik-Angaben enthält und häufig mehr als eine deutsche Übersetzung und damit eigenartigerweise eine dreifache Zeugenschaft darstellt, ist die Hellenisch-Deutsche-Interlinear-Übersetzung von **SCH**. Dadurch wird hier eine Überprüfung der Übersetzung möglich und weil die Mehrheit der gewählten Begriffe die der DaBhaR-Übersetzung sind, auch diese.

Da aber mit Ausnahme der Übersetzung von **SCH** alle mir bekannten Übersetzer mehr oder weniger die Feinheiten des im Grundtext innewohnenden, - vermutlich aus Unverständnis oder Unwissenheit, vgl. **Joh 3.27** -, wegübersetzt haben, trifft dies auch den entsprechenden Leser.

Mit der Unprüfbarkeit der Übersetzungen werden Leser zielgerichtet nur in eine Richtung gelenkt. Im günstigsten Fall wurde dem einen oder anderen Übersetzer mehr Erkenntnis geschenkt, was sich dann auch auf die jeweiligen Übersetzungen auswirkt und damit auch auf den Leser.

Wer tatsächlich die (drittrangig) die „**Wahrheit**“, [(zweitrangig) das „**Gemahlene**“, bzw. (wörtlich) die „**Un-Verhohlenheit**“] (**ἀ-ληθεια**) sucht, wird nicht umhinkommen, eine Übersetzung zu suchen, die nicht nur hinsichtlich der Begriffswahl sondern auch hinsichtlich der Grammatik prüfbar ist.

Mit dem Ziel, die Möglichkeit zu haben, das Optimum zu erreichen, habe ich diese DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG erstellt.

(Siehe hierzu DIAGLOTT-Übersetzung – warum?)

Da es keinen 100%tig einwandfreien Urtext mehr gibt, da alle Abschriften mehr oder weniger feststellbar grammatische Fehler enthalten, aber auch Wortauslassungen, betreffs derer man in Einzelfällen unterschiedlicher Meinung sein kann, ist es bei der Vorlage einer Interlinear-Übersetzung m. E. wichtig, auch ALLE abweichenden Lesarten der weiteren Haupttexte: **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus**, **Codex Ephraemi**, vom einzig vollständig erhaltenen Grundtext des Neuen Bundes, dem **Codex Sinaiticus**, anzugeben, insbesondere dann, wenn man feststellt, daß eigene Meinungen bezüglich biblischer Inhalte sich ohnehin im Laufe eines Menschenlebens sich ständig zu ändern scheinen. Schon die Nicht-Angaben von Abweichungen innerhalb der Hauptgrundtexte können als traditionsgemäß bezeichnet werden.

Leider entscheiden sich Grundtextzusammensteller oder Herausgeber von Grundtexten aus unterschiedlichen Gründen dazu, jeweils nur eine Auswahl der abweichenden Lesarten, selbst bei Haupttextzeugen, zu benennen und entmündigen damit den Bibelleser, indem sie ihm damit vorschreiben, was er lesen darf oder was er nicht lesen darf. **FHB** gibt nämlich in seinem Grundtext mehr an, als in der DaBhaR-Übersetzung angegeben wurde. Im umgekehrten Fall gibt er sogar **R**-Texte in seiner Übersetzung an, die nicht als zum **R**-Text gehörig in seinem Sinaiticus-Grundtext ausgewiesen sind.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Bemerkungen zur DaBhaR-Übersetzung B 12, 6):

„... Wer sich der **Aufgabe des Prüfens** :1 TH5.21: nicht entzieht, wird auf Dauer nicht im Dunkeln bleiben, sondern die Wahrheit erkennen. ... **Wer überzeugt wurde** (dies ist allerdings Voraussetzung) dass die von ihm bisher verwendete Übersetzung (z. B. Luther, Menge, Bruns) ungenauer ist als eine andere Übersetzung (z. B. die Elberfelder Übersetzung :EÜ: oder die Konkordante Übersetzung :KÜ:) und trotzdem - weil er es so gewohnt ist - bei der ungenauen Übersetzung bleibt, offenbart einen entsprechenden Mangel an Liebe zur Wahrheit.

Wo **das bessere Wissen** sich der Tradition beugt, ist die Wahrheit verdrängt worden. ...“

Kommentar:

Die Zusammenstellung „Aufgabe des Prüfens“, „**Wer überzeugt wurde**“ und „**das bessere Wissen**“ paßt biblisch so nicht zusammen. Hinzu kommt, daß das zweitrangige Wort „**überzeugt**“ in der DaBhaR-Übersetzung zu recht wörtlich mit „**gefüggemacht wurde**“ wiedergegeben wurde. Daher entspricht „**überzeugt**“ nicht dem von **FHB** erwähnten Maßstab, nämlich dem der „Unterordnung im Gleichworten“. Um von der „Aufgabe des Prüfens“ zum „**besseren Wissen**“ zu kommen, ist der Zwischenschritt eines Einsichtnehmens in den Grundtext nötig!

„**Wer überzeugt wurde**“, d. h. „**gefüggemacht wurde**“ als Passiv bzw. als Medium auch „**sich gefüggemachen ließ**“ ist nur ein normaler Bibelleser, dem es nicht gegeben wurde, in dem Grundtext zu forschen. Dieser kann ohne Grundtextwissen nämlich nicht wissen, welche Bibel-Übersetzung genauer ist und welche nicht, geschweige Fehler erkennen. Er kann es auch nicht „**treun**“, sondern er kann es nur banal „**glauben**“, in dem Sinne, wie **FHB** diesen Begriff sieht: „Ich glaube, daß Karl kommt“, was gleichbedeutend ist: „Ich weiß es nicht genau“.

Mehrheitlich wird sich dieser normale Bibelleser von Vorworten oder im Anhang befindlichen Erklärungen beeindrucken lassen.

Im besten Falle kann er erahnen, daß das eine oder andere möglicherweise grammatisch oder worttechnisch unzutreffend wiedergegeben wurde.

Wer allerdings, obwohl er Grundtext-Wissen hat, sich trotz des besseren Wissens, sich der Tradition beugt, der verdrängt die Wahrheit.

Wer „**überzeugt**“ wurde (zweitrangig), eigentlich: „**gefüggemacht**“ wurde (wörtlich), (**ἐπειθροτο**), Medio-Passiv, daher auch: Wer „**sich überzeugen ließ**“ (zweitrangig), eigentlich: „**sich fügte**“ oder „**sich gefüggemachen ließ**“ (je wörtlich), daß der Grundtext selbst Vorrang vor jedweder Übersetzung, hat den optimalen Weg zur Wahrheit gefunden.

Um diesen Weg leicht erschließbar zu machen, habe ich auch die Form der DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG gewählt, die einen tieferen Einblick in „**die Wahrheit**“, w.: „**die Un-Verhohlenheit**“, zweitrangig auch: „**das Gemahlene**“, gewähren kann, wenn nicht der eine oder andere Leser „**blockiert ist**“ (Passiv) bzw. „**sich blockieren läßt**“ (Medium), auch auf die Gefahr hin, daß gemäß **1 Kor 8.11**:

„**sich der sich als schwach Erweisende sich gänzlich weglöst**“.